Tost-Gleiwitzer Kreisblatt.

Von diesem Blatte erscheint wöchentlich (Donnerstags) ein halber Bogen. Der Pränumerationspreis ist 20 Sgr für das Jahr. Insertionsgebühren werden für die Spaltenzeile 1 Sgr berechnet.

Stück 19. Kamienietz, den 6. Mai 1852.

№ 54. Bei der Königlichen Strafanstalt in Brieg kommen in kurzer Zeit einige Aufseherinstellen zur Besetzung.

Die Bedingungen der zuvörderst gegen 12½ Sgr Tagelohn auf Probe erfolgenden Annahme würden folgende seyn. 1) Beibringung eines Zeugnisses eines Geistlichen oder sonst einer als glaubwürdig bekannten Person über vollständige Unbescholtenheit. — 2) Beibringung eines ärztlichen vom Kreisphysikus beglaubigten ärztlichen Zeugnisses über vollkommene Gesundheit und Rüstigkeit. — 3) Einige allgemeine und Schul-Bildung. — 4) Ernstes und entschiedenes Benehmen. — 5) Ein Alter von nicht unter fünf und zwanzig, und nicht über vierzig Jahren. Die Kenntniß der polnischen Sprache würde ganz besonders zur Annahme empfehlen, wenn sie auch nicht unbedingtes Erforderniß ist.

Diejenigen weiblichen Personen, welche den gestellten Anforderungen entsprechen, können sich bei mir unter Einreichung der vorgeschriebenen Atteste melden.

Kamienietz, den 28. April 1852.

Der Königliche Landrath
In Vertretung: v. Raczeck.

№ 55. Impftermine vor dem Königl. Kreis-Wundarzte Hrn. Fleischer.

Freitag den 14. Mai um 1 Uhr Nachmittags zu Laband, Revision der Hälfte der Kinder aus Alt-Gleiwitz. Impfung von Laband, Niepatschütz, Elgot v. Gr., Przyschowka, Czechowitz, Zdierdz und Rzetzitz. — Um 4 Uhr Nachmittags zu Kozlow, Revision der andern Hälfte der Kinder aus Alt-Gleiwitz. Impfung von Kozlow I. II. und III. Anth., Brzezinka, Lona und Lani und Rachowitz.

Freitag den 21. Mai des Morgens 7 Uhr zu Laband, Revision von Laband, Niepatschitz, Elgot v. Gr., Przyschowka und Czechowitz. — Des Morgens 10 Uhr zu Bitschin, Revision von Zdzierdz und Rzetzitz, Impfung von Bitschin, Gr. Patschin, Slupsko, Tatischau, Niewiesche und Ciochowitz.

Sonnabend den 22. Mai des Morgens 7 Uhr zu Althammer, Revision von Lona und Lani, Impfung von Althammer, Polsdorf, Leboschowitz und Smolnitz. — Um 10 Uhr zu Gr. Schirakowitz, Revision von Rachowitz, Impfung von Kl. und Gr. Schirakowitz und Latscha. — Um 2 Uhr Nachmittags zu Brzezinka, Revision von Brzezinka, Kozlow I. II. und III. Anth., Impfung von Kliszczow.

Freitag den 28. Mai Morgens 8 Uhr, Revision von Tatischau daselbst. — 9 Uhr Revision von Bitschin und Gr. Patschin zu Bitschin. — 10 Uhr zu Ponischowitz Revision von Ciochowitz und Slupsko, Impfung von Ponischowitz, Niekarm, Wydow, Proboszczowitz und Chechlau. — Des Mittags 1 Uhr zu Plawniowitz, Revision von Niewiesche, Impfung von Plawniowitz und Lonia.

Sonnabend den 29. Mai Morgens 7 Uhr zu Althammer, Revision von Althammer, Smolnitz, Leboschowitz und Polsdorf. — Morgens 9 Uhr zu Gr. Schirakowitz, Revision von Gr. und Kl. Schirakowitz. — 10 Uhr Revision von Latscha zu Rudno, Impfung daselbst von Rudno, Laskarzowka und Rudziniez. — Nachmittag um 1 Uhr zu Boyczow, Revision von Kliszczow und Impfung von Boyczow.

Freitag, den 4. Juni Morgens 8 Uhr zu Plawniowitz, Revision von Plawniowitz und Lonia. — 10 Uhr zu Chechlau, Revision von Chechlau, Niekarm, Proboszczowitz, Wydow und Ponischowitz. — Mittags um 1 Uhr zu Rudziniez, Revision von Rudziniez, Laskarzowka und Rudno. — 2 Uhr Revision von Boyczow zu Boyczow im Kretscham.

Die Schulzen haben sich bei den Impfterminen pünktlich einzufinden.

Kamieniez, den 4. Mai 1852.

Der Königliche Landrath

In Vertretung: v. Razeck.

An Alle, welche auswandern wollen!

Mehr als jemals beginnt in diesem Jahre die Auswanderungslust sich zu regen, und Tausende rüsten sich, den heimischen Boden mit einem fernen, ihnen unbekannten Lande jenseits des Oceans zu vertauschen. Deshalb erachtet es der unterzeichnete Verwaltungsrath für seine Pflicht, ernste und mahnende Worte an Alle zu richten, die mit solchem Plane umgehen. — Die meisten von Euch wollen ihre Lage verbessern, und hoffen, in den gepriesenen Gefilden Amerika's oder Australiens einen leichten und einträglichen Besitz, vielleicht gar Reichthümer und Wohlleben zu erwerben. Diese Hoffnungen sind aber nichts als schöne Träume, denen nur gar zu oft ein schreckliches Erwachen folgt. Wenn ihr uns nicht glauben wollt, die wir mit gewissenhafter Sorgsamkeit seit Jahren die Verhältnisse geprüft haben, die wir zum Theil selbst in Amerika gewesen sind, und in ununterbrochenem Verkehre mit den überseeischen Ländern stehen, so hört wenigstens die Stimmen rechtschaffener Deutschen von drüben und unparteiischer Amerikaner. So schreibt die „Deutsche Gesellschaft“ zu New-Orleans, welche aus den angesehensten Deutschen dieser Stadt besteht, die sich zur Aufgabe gemacht haben, ihren Landsleuten mit Rath und That an die Hand zu gehen, in einer Ansprache Folgendes:

„Schließlich rufen wir den Deutschen, die Lust zum Auswandern haben, zu: So lange Ihr eben Euer Auskommen in der Heimath findet, so bleibet im Lande und nähret Euch redlich! denn Ihr kommt in ein Land, wo Klima, Sprache, Sitten und Gebräuche ganz von den Eurigen verschieden sind. Es sind uns viele Fälle vorgekommen, wo Einwanderer dem bittersten Elende Preis gegeben, den leichtsinnig unternommenen Schritt schwer bereut, und sich, wiewohl oft vergeblich, bemüht haben, die Mittel zur Rückkehr ins Vaterland zu erbetteln.“

Der Finanz-Minister der Nordamerikanischen Union hat kürzlich nachgewiesen, daß Capitalien, weche in den vereinigten Staaten auf Landwirthschaft verwendet sind, in den meisten Staaten nur 1 bis 3 pCt., in Wisconsin, wohin so viele Auswanderer gehen, gewöhnlich nur ½ pCt. und manchmal kaum genug abwerfen, die gewöhnlichsten Bedürfnisse des Ansiedlers zu decken, und der Nordamerikanische Consul Fleischmann, der in seinem trefflichen Buche „Der Nordamerikanische Landwirth“ die Tabelle dieser Zahlen giebt, sagt ausdrücklich: „Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß ein auf Ackerbau und Viehzucht angelegtes Kapital dort zu Lande auch nicht mehr an Zinsen abwirft, als in Deutschland, ja daß dasselbe in dem weit entlegenen Westen sogar noch viel weniger Interessen trägt, als hier.“ — Euch Allen, die Ihr nicht bedeutende Capitalien mitnehmen könnt, bleibt daher nichts weiter übrig, als gegen Tagelohn, die schwerste und ungewohnteste Arbeit zu verrichten, die aber nur soviel abwirft, um Euch und Eurer Familie kümmerlich das Leben zu fristen. Auf Schulunterricht für Eure Kinder müßt Ihr gewöhnlich verzichten, da auf dem Lande die Schulen meilenweit entfernt und theuer sind. Zum Gotteshause werdet Ihr selten gelangen, da ordentliche deutsche Prediger gar selten sind. Tüchtige Aerzte, wie in Deutschland, findet man höchstens in den großen Städten. Auf dem Lande treiben Quacksalber mit hohen Taxen ihr gewissenloses Spiel und betrügen den armen Ansiedler auf das Schändlichste. Dabei ist das Klima für den Deutschen ungewohnt und deshalb meistens verderblich. Bösartige Fieber sind fast überall unvermeidlich, und werden oft tödtlich, wenn keine rechte Pflege stattfinden kann. Trifft Euch nun Krankheit oder anderes Ungemach, da ist Keiner, der sich Eurer annimmt. Keine Gemeinde, kein Gutsherr, kein Fabrikherr spendet Euch Unterstützung. Im fremden Lande, dessen Sprache Ihr nicht kennt, entfernt von Euren Freunden und Verwandten, vielleicht verlassen im einsamen Urwalde, seht Ihr einem schmählichen Untergange entgegen; Tausenden und aber Tausenden unserer Landsleute ist es so ergangen. Ihren Hülfruf hat Niemand hier gehört, aber die Amerikaner wissen davon zu erzählen.

Es ist nicht zu leugnen, daß es früher leichter war, in Nordamerika fortzukommen. Aber seitdem alljährlich viele Hunderttausende von Einwanderern dorthin geströmt, und dort eben so volkreiche Städte, wie in Europa entstanden sind, ist auch der Preis für anbaufähiges Land gestiegen, und mit jedem Jahre das Fortkommen schwieriger geworden. — Darin sind noch Alle, welche Amerika und Australien kennen und die Wahrheit sagen wollen, einig, daß der Auswanderer, wenn er das Geld, was er für die Reise für sich und seine Familie nöthig hat, zusammennimmt, wenn er eben so fleißig und unermüdlich jede Arbeit, die ihm irgend vorkommt verrichtet, und eben so sparsam jeden Pfennig zu Rathe hält, wie er es in Amerika oder Australien thun muß, falls er nicht verhungern will, hier in Deutschland immer noch besser oder doch eben so gut fortkommt, wie dort. — Deshalb prüfe sich doch Jeder gewissenhaft, ehe er den Entschluß zum Auswandern faßt. Hört um Gotteswillen nicht auf sogenannte gute Freunde, die Euch das Leben in Amerika oder Australien nicht schön genug schildern können. Wenn Ihr gründlich nachfragt, so werdet Ihr finden, daß sie entweder selbst nur vom Hörensagen sprechen, oder daß es verkappte Agenten für die Schiffs-Expedienten sind, die von Euch gern ihre Provision verdienen möchten. Traut auch den Briefen nicht immer, die angeblich von Verwandten und Freunden von dorten hierher geschrieben werden. Diese sind, so unglaublich es klingen mag, sehr oft erlogen. Vielfach angestellte Untersuchungen haben ergeben, daß solche Leute sich nicht geschämt haben, an die eigenen Eltern oder Geschwister zu schreiben, sie sollten nur nachkommen, es ginge ihnen vortrefflich, während sie doch im äußersten Elend geschmachtet haben.

Mag es Euch auch für den Augenblick schlecht gehen, mag die Arbeit und der Verdienst fehlen, es kommen auch wieder bessere Zeiten. Wer fest auf Gott vertraut, redlichen Willen und kräftige Ausdauer hat, der ist auch in Deutschland noch niemals zu Schaden geworden! —

Darum rufen wir Jedem, der an's Auswandern denkt, mit unsern ehrenwerthen Landsleuten in Amerika zu: „Bleibe im Lande und nähre Dich redlich!"

Berlin, den 15. März 1852.

Der Verwaltungs-Rath des Centralvereins für die deutsche Auswanderungs- und Colonisations-Angelegenheit.

Personalchronik.

Als Gerichtsmänner der Gemeinde Ponischowitz sind erwählt, bestätigt und vereidet worden: der Robotgärtner Martin Adamus und der Freigärtner Johann Gorel.

Kamieniez, den 22. April 1852.

Der Königliche Landrath
In Vertretung: v. Raczeck.

Bekanntmachung.

Da der Königliche Regierungs-, geistliche und Schul-Rath Herr Bogedain die von ihm noch nicht revidirten Schulen des Kreises nach Pfingsten selbst revidiren will, so sehe ich mich genöthigt, einige bereits ausgeschriebene Schul-Revisions-Termine zu verlegen.

Es findet die Revision statt: den 2. Juni c. zu Tost; den 3. Juni zu Peiskretscham; den 4. und 5. Juni zu Gleiwitz. — Den 7. Juni Vormittags zu Bitschin und Gr. Patschin, Nachmittags zu Kopinietz; den 8. Juni Vormittags zu Ksiądzlas, Nachmittags, zu Kamieniez; den 9. Juni Vormittags zu Ziemientzitz, und Zawada, Nachmittags zu Ponischowitz; den 11. Juni Vormittags zu Preiswitz, Nachmittags zu Richtersdorf; den 12. Juni Vormittags zu Petersdorf, Nachmittags Haupt-Conferenz zu Peiskretscham.

Chechlau, den 28. April 1852.

Der Kreis-Schulen-Inspektor
Kosellek.

Das Dominium Gr. Paniow, Beuthener Kreises, verkauft die Tonne guten Stückkalk, gehäuftes Maaß, mit 17 Sgr., die Tonne Staubkalk mit 5 Sgr. und wird jederzeit an den Kalköfen en detail verkauft, so wie auch Bestellungen angenommen und umgehends ausgeführt werden. Gleichzeitig macht dasselbe auf dessen reichhaltigen Ertrag aufmerksam.

Bekanntmachung.

Zwei große Scheuern von noch gutem Holz mit Strohdächern, werden am **7. Mai** c. Vormittags 10 Uhr in dem hiesigen Pfarrgarten gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Ujest, den 24. April 1852.

Der Gemeindevorstand.

Eine gewölbte Stube am Ringe, welche zu einem **Gewölbe** sich eignet, steht zu vermiethen. Auskunft ertheilt der Kaufmann Niedlich in Gleiwitz.

Danksagung.

Allen denjenigen Wohlthätern, welche alte Leinwand zu Charpie für unsere armen Kranken schenkten, sagt der unterzeichnete Convent den herzlichsten Dank.

Pilchowitz, den 29. April 1852.

Der Convent der barmherzigen Brüder.

Medizinal-Rath Dr. Schmalz,

aus Dresden, wird den 12. Mai in Beuthen (bei Herrn Silberfeld) — den 13. aber nur von 11 Uhr Vormittag bis 3 Uhr Nachmittag auf dem Bahnhofe Kandrzin bei Kosel

Gehör- u. Sprach-Kranken

Rath ertheilen.

Bei meiner Durchreise empfehle ich mich dem geehrten hiesigen Publikum und der Umgegend mit Anfertigung von

Lichtbild-Portraits

(Daguerreotypen)

ohne Ausnahme bei jedem Wetter, einzeln und in Familiengruppen, nach den neuesten Erfahrungen, schwarz und colorirt, in vollkommenster Schönheit. Ich garantire bei jedem Bilde für Klarheit und Schärfe, und darf kein Bild, welches nicht ausdrucksvoll und scharf ist, mir abgenommen werden. Rahmen und Fassungen, so wie Medaillon's und Brochen für Miniatur-Bilder im neuesten Geschmack und in größter Auswahl sind bei mir vorräthig.

Da mein Aufenthalt hier nur höchstens acht Tage seyn wird, so bitte ich die darauf Reflektirenden, mich mit ihren werthen Aufträgen bald gefälligst beehren zu wollen.

☞ **Mein Atelier ist hier im Hüttengasthofe.**

Hamburger,
Daguerreotypist aus Breslau.

Im Fritscheschen neu erbauten Hause ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 großen Stuben, einer Küche und Keller sofort zu vermiethen und vom 1. Juli c. zu beziehen.

Daniel Schlesinger.

Redacteur: der Landrath. Druck und Verlag von Gustav Neumann in Gleiwitz.